

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der lebende Leichnam

Tolstoj, Lev Nikolaevič

Leipzig, 1911

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85567)

alles . . . (sie schluchzt auf) ich habe es so schwer . . . und Sie sind gut . . .

Fürst Abreskoff (halblaut). Ich werde wohl besser gehen.

Anna Karenin (ebenso). Ja, gehen Sie.

Fürst Abreskoff. Auf Wiedersehen! (Er verabshiedet sich von den beiden und verläßt das Zimmer.)

Sechster Auftritt.

Anna Karenin und Lisa.

Anna Karenin. Sehen Sie, Lisa . . . Sie erlauben doch, daß ich Sie beim Vornamen nenne . . .

Lisa. Ich bitte darum.

Anna Karenin. Sehen Sie, Sie tun mir leid, denn Sie sind mir sympathisch. Allein, ich liebe Viktor, er ist das einzige Wesen auf der Welt, das ich liebe, ich kenne sein Inneres wie mich selbst. Er hat eine stolze Seele. Schon als Knabe von sieben Jahren zeigte er starken Stolz; nicht auf seinen Namen oder auf seinen Reichtum war er stolz, nein, auf seine Reinheit und auf seine sittliche Höhe; und er wahrte sie. Er ist rein wie eine Jungfrau.

Lisa. Ich weiß.

Anna Karenin. Er hat noch keine Frau geliebt. Sie sind die erste. Ich sage nicht, daß ich nicht eifersüchtig auf Sie bin. Ich bin eifersüchtig; allein wir Mütter — Ihr Kind ist noch klein, Sie haben Zeit — müssen uns darauf vorbereiten. Ich habe mich schon darauf vorbereitet, ihn einer Frau zu lassen, ohne eifersüchtig zu sein. Doch ich wollte ihn einem Weibe geben, das ebenso rein ist wie er.

Lisa. Und ich . . . Bin ich denn . . .

Anna Karenin. Verzeihen Sie; ich weiß, Sie sind nicht schuldig, sondern nur unglücklich. Ich kenne ihn. Jetzt ist er bereit, alles zu ertragen, und er wird es auch tun und niemals etwas sagen — und doch würde er leiden. Sein beleidigter Stolz würde ihn quälen und ihn nicht glücklich werden lassen.

Lisa. Ich habe darüber nachgedacht.

Anna Karenin. Lisa, Liebe, Sie sind ein kluges, gutes Weib. Wenn Sie ihn lieben, so ist Ihnen doch sein Glück wertvoller als das Ihrige, und wenn das so ist, so werden Sie ihn doch gewiß nicht binden wollen, damit er später bereut. Selbst wenn er es nicht sagen würde, niemals sagen würde.

Lisa. Ich weiß, daß er das nicht sagen wird. Ich habe schon darüber nachgedacht und mir diese Frage gestellt; und ich sagte ihm alles, was ich dachte. Was kann ich aber tun, wenn er sagt, daß er ohne mich nicht leben wolle? Ich sprach zu ihm: „Lassen Sie uns Freunde sein, doch richten Sie sich Ihr Leben selbst ein, fesseln Sie nicht Ihr reines Dasein an mein unglückliches Leben.“ Doch er will nicht.

Anna Karenin. Ja, jetzt will er nicht.

Lisa. Reden Sie ihm zu, daß er mich lasse. Ich wäre damit einverstanden. Ich liebe ihn, allein nicht um meines Glückes willen. Helfen Sie mir, aber verachten Sie mich nicht. Lassen Sie uns beide in Liebe für sein Wohl sorgen.

Anna Karenin. Ja, ich habe Sie jetzt liebgewonnen. (Sie küßt sie.)

Lisa (weint).

Anna Karenin. Und doch ist das alles so schrecklich. Wenn er doch schon damals, noch vor Ihrer Heirat, Sie liebgewonnen hätte . . .

Lisa. Er sagte, daß er mich schon damals geliebt habe und nur das Glück seines Freundes nicht stören wollte.

Anna Karenin. O, wie ist das alles schwer. Doch wollen wir uns nur gegenseitig lieb haben. Gott wird uns schon helfen, das zu finden, was wir brauchen.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Viktor.

Viktor. Liebe Mutter, ich habe alles gehört. Ich habe das erwartet. Du hast sie liebgewonnen, und nun wird alles gut sein.